

Richtige Vorbereitung und Schutzausrüstung sind wichtig

Heimwerkerunfälle lassen sich vermeiden – Die Aktion „Das sichere Haus“ gibt Tipps, was man bei der Arbeit unbedingt beachten sollte

HAMBURG. Viele Heimwerkerunfälle lassen sich mit guter Vorbereitung und der richtigen Schutzausrüstung vermeiden. Hobbybastler räumen am besten alle Gegenstände, die sie aktuell nicht benötigen, möglichst nah an die Wände. So stolpern sie nicht darüber, erläutert die Aktion „Das sichere Haus“ (DSH). Leitern und Tritte für Arbeiten in der Höhe müssen stabil stehen

und das Prüfzeichen „GS“ aufweisen. Die persönliche Schutzausrüstung sollte eine Europäische Norm (EN) und das CE-Kennzeichen tragen.

Um die Hände vor Temperaturen von mehr als 50 Grad und Verletzungen durch scharfe oder spitze Gegenstände zu schützen, bieten sich Arbeitsschutzhandschuhe aus festem Stoff oder Leder an. In der Küche übliche Gummihandschu-

he halten nur schwach aggressive Reinigungsmittel ab, wie sie etwa zum Waschen oder Spülen verwendet werden, so die DSH.

Wer mit einer Motorkettensäge oder einem Winkelschleifer arbeitet, sollte einen Gehörschutz tragen, der die Ohren vor bleibenden Schäden bewahrt. Denn die laufenden Geräte erreichen eine Lautstärke von rund 110 bezie-



Vorsicht: Damit's beim Heimwerken klappt, sollte man ein paar Regeln beachten. Foto: dpa

hungsweise 100 Dezibel (dB(A)). Brauchbarer Gehörschutz trägt die EN 352. Grundsätzlich sei es ab einem Schallpegel von 85 dB(A) ratsam, sein Gehör zu schützen, betont die DSH in ihrem Magazin „Sicher zuhause & unterwegs“.

Auch ein Augenschutz kann sinnvoll sein: Wer eine sogenannte Korbschutzbrille trägt, dem fliegen keine winzigen

Materialteile in die Augen, wenn sie sich plötzlich beim Arbeiten lösen.

Auch beim Bohren in der Decke kann so eine Brille mit der EN 166 vor herabrieselndem Staub schützen. Eine Atemschutzmaske, die Mund und Nase bedeckt, ist ratsam, wenn Gegenstände eingesprüht werden und feste Partikel oder Sprühnebel dabei eingeatmet werden könnte. (dpa)

LEBENSQUALITÄT IM ALTER

IN DER REGION WALDECK-FRANKENBERG

Anzeigensonderveröffentlichung, 21. Mai 2014

www.HNA.de/magazin

SENIORENWOHNANLAGE
im Kurort Bad Wildungen - Reinhardshausen

Birkenhof

Wohnen - Service - Betreuung
Ambulante Pflege im Haus

Barrierefreie Appartements
Wohnflächen 36,5 m² bis 86 m²

z. B. Geräumiges 36,5 m² Appartement für monatl. 585,- €

Rollstuhlgerechtes Badezimmer
Barrierefrei
Pflegeleicht

Inkl. Komplett-Versorgung 1115,- €

Alle Geschäfte in der Nähe bequem ebenerdig zu erreichen

Individuelle Preisgestaltung bei Service- und Pflegeangeboten

Qualifiziertes Pflegepersonal rund um die Uhr zur Verfügung

Ziergartenstraße 4, 34537 Bad Wildungen
Tel.: 05621-9658990
www.senioren-wohnen-im-birkenhof.de

Schnelle Hilfe im Notfall

Anzeige

Ein Knopfdruck auf den Hausnotruf-Funksender genügt

Der DRK-Hausnotruf bietet den Menschen Sicherheit und Unabhängigkeit in den eigenen vier Wänden. Er besteht aus einer Basisstation und einem kleinen Funksender, der vom Hausnotrufteilnehmer als Kette oder Uhr, am Körper getragen wird. Die Einrichtung des DRK-Hausnotruf ist schnell und unkompliziert. Es erfolgt durch einen Fachberater des örtlichen DRK-Kreisverbandes, der auch in die Bedienung einweist.

Im Notfall genügt ein Knopfdruck auf den kleinen Funksender. Die DRK-Hausnotrufzentrale entscheidet individuell, je nach Notfall, wel-



che Hilfe zum Hausnotrufteilnehmer geschickt wird. Dies können Angehörige, Nach-

Auch beim Duschen müssen Senioren nicht auf Sicherheit verzichten: Ein Hausnotruf-Gerät ist wasserfest, damit auch dort schnell medizinische Hilfe gerufen werden kann, falls etwas passiert.

Foto: dpa

barn, der Pflegedienst, der Hausnotrufbereitschaftsdienst, Hausarzt oder Ret-

tungsdienst sein. Der Hausnotrufteilnehmer kann beim DRK einen Schlüssel hinterlegen, mit dem im Notfall die Tür für die Helfer geöffnet werden kann. Zusätzlich kann der Hausnotruf mit einer Vielzahl an nützlichem Zubehör wie zum Beispiel Rauchmelder, Sturz- und Bewegungsmelder kombiniert werden, die zusätzliche Sicherheit bieten.

Natürlich gibt es inzwischen auch Notrufsysteme für unterwegs. Das DRK bietet verschiedene Notrufsysteme mit GPS-Ortung an. Auch das eigene Notrufhandy kann auf die Zentrale vom DRK umgeschaltet werden. (nh)

► Infos: ☎ 0 80 00 /36 50 00

Widerspruch kann sich lohnen

Sozialverband Deutschland: Hälfte der MDK-Gutachten sind falsch

Eine aktuelle Auswertung des Sozialverbandes Deutschland e.V. (SoVD), Landesverband Niedersachsen, macht deutlich: Bis zu 50 Prozent aller Gutachten, die durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) erstellt worden waren, hielten einer Überprüfung durch die Berater des Sozialverbandes nicht stand.

Doch von der richtigen Pflegestufe hängt viel ab. Wie kann man finanziell planen? Welche Unterstützung ist möglich? Umso ärgerlicher ist es, wenn MDK-Gutachten zu falschen Ergebnissen kommen. Und das ist allzu oft der Fall. Gegen Ende des Jahres

2013 hat Niedersachsens größter Sozialverband ausgewertet, wie viele Gutachten einer Überprüfung der SoVD-Berater standgehalten haben. Das Ergebnis: 51 Prozent aller angefochtenen Gutachten sind anschließend neu bewertet worden.

Wenig Zeit für Gutachten

„Falsche Einstufungen des MDK sind keine Seltenheit, sie sind an der Tagesordnung“, weiß Edda Schliepack, stellvertretende Landesvorsitzende und Pflege-Expertin des SoVD. Teilweise habe eine Gutachter nur 15 Minuten Zeit, einen Fall zu bewerten. „Da bleibt dann nur Schema

F“, stellt Schliepack fest, „für eine individuelle Beurteilung ist keine Zeit.“

Falscher Stolz führt zu falscher Beurteilung

Der SoVD habe schon den Eindruck, dass der MDK überlastet sei. Oft komme aber auch falscher Stolz der zu Pflegenden dazu. Kommt der Gutachter ins Haus, reißen sich gerade die Senioren oft sehr zusammen. „Wenn sie gefragt werden, was sie denn alles noch können, stellen sie die Situation dann oft viel zu positiv dar“, sagt Schliepack. Das schreibe dann natürlich auch

der Gutachter in seine Beurteilung.

Dass solche Gutachten später keinen Bestand hätten, nachdem sich der Sozialverband Deutschland genauer mit den Fällen beschäftigt hat, sei vorprogrammiert. Wichtig ist Schliepack, nicht den Stab über dem MDK zu brechen: „Die Gutachter machen nicht per se schlechte Arbeit, sie tun das, was im Rahmen eines knappen Zeitbudgets machbar ist.“ Das könne allerdings nicht so bleiben. Schliepack fordert eine deutliche personelle Aufstockung beim Medizinischen Dienst. (nh)

Mehr wissen. Klar im Vorteil.
www.HNA.DE/magazin

DRK-Kreisverbände Nordhessen
www.DRK.de

Deutsches Rotes Kreuz

Lebensqualität im Alter



- **Hausnotruf / Mobilruf**
Mit mobilem Notruf auf der sicheren Seite
- **DRK-Menüservice „Essen auf Rädern – à la carte“**
Wenn Sie nicht jeden Tag kochen wollen
- **Stationäre Pflege**
Ein neues Zuhause mit komplettem Service
- **Ambulante Pflege**
Gut versorgt zu Hause bleiben

Kostenfreie Beratung und Information ☎ 08000 365 000

Gepflegt wohnen - Geborgenheit genießen!

Egal ob im **Betreuten Wohnen**, der **Kurzzeit- oder Langzeitpflege**, dem **Urlaubs- und Probewohnen** – die freundliche Einrichtung, ein modernes Therapiekonzept und regelmäßige Veranstaltungen machen das Leben im Alter hier wirklich lebenswert.

Wir haben auch kurzfristig noch freie Kapazitäten – auch im Betreuten Wohnen und beraten Sie gerne!

PROCON Seniorenzentren gMBH
Seniorenzentrum Ederbergland
Wilhelmstraße 12-14 · 35066 Frankenberg
Telefon 0 64 51/23 07-09
www.seniorenzentrum-ederbergland.de



Entscheidend für die Pflegestufe: Eine Gutachterin vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) prüft die Beweglichkeit einer schwerkranken Seniorin. Foto: dpa